CHILLE-ZYTIG

25. Jahrgang Nr. 2 Dezember 2022

Text siehe Seite 27

Reformierte
Kirchgemeinde

Buus
Maisprach

Gedanken der Präsidentin

Liebe Kirchgemeinde-Mitglieder
Liebe Leserinnen und Leser

Schon bald neigt sich auch dieses Jahr dem Ende zu. Wo ist auch nur die Zeit geblieben?

Das Jahr war und bleibt geprägt von den Geschehnissen in der Ukraine. Die Rückkehr zur Normalität nach Corona ist dadurch fast etwas in den Hintergrund gerückt.
Glücklicherweise konnte das Kirchenleben wieder uneingeschränkt stattfinden und gelebt werden. Dafür bin ich sehr dankbar!

Das Stärnschnuppe-Team und viele Kinder üben schon fleissig für das Krippenspiel. Der Christnachtchor trifft sich wöchentlich und probt für den Gottesdienst an Heiligabend.
Ich wünsche uns allen, dass nun auch eine «normale» Weihnachts- und Winterzeit auf uns wartet und ich freue mich auf die ruhigeren Tage, auf die besinnliche und schöne Stimmung, auf viele Begegnungen und lichtvolle Momente.

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Ihnen allen für alles, was in diesem Jahr möglich war, für die vielen lieben Worte in guten und schwierigen Zeiten, für konstruktive Kritik und für das Mitmachen und Dabeisein bei den Anlässen und Gottesdiensten. Auch ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder der Kirchenpflege, allen Angestellten und den unzähligen Freiwilligen. Wir alle sind Teil einer wunderbaren, lebendigen Kirchgemeinde.
HERZLICHEN DANK!

Nun wünsche ich Ihnen allen von Herzen eine besinnliche und ruhige Adventszeit und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Céline Graf
Präsidentin der Kirchenpflege

Unsere neue Sigristin

Wir begrüssen Claudia Hanselmann

Seit einem halben Jahr pflegt und schmückt die Gemahlin unseres Pfarrers, Frau Claudia Hanselmann als Sigristin die Kirche von Maisprach. Eine reizende Episode ereignete sich, als Claudia Hanselmann an einer ihrer ersten Arbeitstage in der Kirche hinten auf dem Tisch mit den Flyern und Informationen einen kleinen Plüschlöwen bemerkte. Sie fragte sich, was denn dieser für eine Bedeutung haben könnte. Da öffnete sich die Türe und eine Frau betrat mit einem kleinen Kind die Kirche. Nach der Begrüssung und einigen Worten nahm die Frau den Plüschlöwen und gab ihn dem Kind. Auf die fragenden Blicke der Sigristin erzählte die Frau, sie sei die Grossmutter und dürfe jeden Mittwoch ihr Grosskind hüten. Dazu gehöre auch ein Spaziergang. Und so hole sie jeden Mittwoch den Plüschlöwen, der auch auf den Spaziergang mitdürfe. Nach dem kurzen Ausflug brächten sie den Löwen wieder zurück, wo er hoffentlich auf den nächsten Mittwochsspaziergang warten solle. Und nach einem kurzen Gespräch verabschiedeten sich die Spaziergänger und verliessen die Kirche.

Solche Begegnungen liebt Claudia Hanselmann. So schätzt sie den Kontakt mit den Kirchgängerinnen und Kirchgängern sehr, sie freut sich über kurze oder auch längere Gespräche beispielsweise bei der Begrüssung jeweils vor oder nach den Gottesdiensten. Daneben geniesst sie aber auch die Ruhe und die gute Stimmung in der schönen Kirche, wenn sie dort ihren Sigristinnenaufgaben nachgeht. Ganz neu sind ihr die Aufgaben hier allerdings nicht, denn schon in Neftenbach sei sie «ins Sigristenamt hineingerutscht», wie sie selber sagt. Und diese Aufgaben macht sie gerne. Von ihren Grosseltern, die eine grosse Gärtnerei hatten, hat sie einiges mitbekommen und sie bemerkt, «dass mir, je älter ich werde, Blumen und Pflanzen wichtiger werden». So macht es ihr Freude, die Kirche für verschiedene Anlässe mit Blumen, Kerzen und Dekormaterial aller Art festlich zu schmücken, obwohl sie eher pragmatisch veranlagt sei und «so einfach und so schnell wie möglich besser zu ihr passe». Auch die übrigen Tätigkeiten, die ihr Amt mit sich bringt – putzen, aufräumen, Liednummern anschlagen

und vieles mehr –, verrichtet sie gerne. So gefallen ihr auch neben den handwerklichen Arbeiten, die dann und wann anfallen, auch das «Drandenken» an eben alle die kleinen Sächelchen, die immer wieder gemacht werden müssen. Dabei findet sie es schön, über die Zeit für ihre Aufgaben selbständig und frei verfügen zu können.
Ganz besonders gefallen Claudia Hanselmann auch die gemeinsamen Auftritte mit ihrem Mann zusammen, die sie immer bereichernd empfindet.

Es freut uns, dass wir mit Claudia Hanselmann eine engagierte Sigristin gefunden haben, die ihre Arbeit auch – wie ihre Vorgängerin – mit grossen Einsatz und Begeisterung macht. Wir wünschen ihr viel Freude und heissen sie auch an dieser Stelle ganz herzlich willkommen.

Beat Vosseler

Ewigkeitssonntag

Der Verstorbenen gedenken

Der Ewigkeitssonntag im November, auch Totensonntag genannt, ist dem Andenken an Verstorbene gewidmet. Neben dem Totengedenken wird in vielen Gottesdiensten auch zu einem bewussteren Umgang mit der Lebenszeit ermutigt. Der Gedenktag geht auf die Reformationszeit zurück. Mit dem Ewigkeitssonntag endet das Kirchenjahr.
Auch in unserer Kirchgemeinde werden am Ewigkeitssonntag im Gottesdienst unsere Verstorbenen gewürdigt. Konfirmandinnen und Konfirmanden verzieren jedes Jahr Kerzen für den Ewigkeitssonntag. An diesem Sonntag gedenken wir all der Verstorbenen im vergangenen Kirchenjahr.
Die Angehörigen können während des Ausgangsspiels eine Kerze holen gehen, um das Licht für die Lieben auch zu Hause brennen lassen zu können.

Pfr. Daniel Hanselmann

Wolfgang Borchert – Die drei dunklen Könige

Die Weihnachtsgeschichte «Die drei dunklen Könige» hat Wolfgang Borchert im Jahr 1946 geschrieben und sie wurde erstmals am 24. Dezember desselben Jahres in der Hamburger Freien Presse veröffentlicht.
Borchert war ein deutscher Schriftsteller und Dramatiker. Er gilt als bedeutender Vertreter der Trümmerliteratur (auch Literatur der Stunde Null, Kriegs- oder Heimkehrerliteratur), eine deutsche Literaturepoche, die in Deutschland unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg entstand, jedoch nur von kurzer Dauer war und Anfang der 1950er Jahre gegenüber komplexeren und experimentelleren Formen der Literatur zurücktrat, welche an die literarische Moderne anknüpften. Borchert wurde am 20. Mai 1921 in Hamburg geboren und verstarb mit nur 26 Jahren am 20. November 1947 im Claraspital in Basel.
Die Kurzgeschichte «Die drei dunklen Könige» ist keine im üblichen Sinne schön-gefällige Weihnachtsgeschichte. Viel mehr überträgt sie Motive der Weihnachtsgeschichte in die Nachkriegszeit. So wird in den Trümmern einer Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg an einem kalten Weihnachtsabend ein Kind geboren. Drei vorbeikommende Kriegsheimkehrer beschenken die Familie wie damals die Heiligen Drei Könige. Das Neugeborene wird für sie wie für die Eltern zum Hoffnungsträger in einer hoffnungslos erscheinenden Zeit.

Die drei dunklen Könige

Er tappte durch die dunkle Vorstadt. Die Häuser standen abgebrochen gegen den Himmel. Der Mond fehlte und das Pflaster war erschrocken über den späten Schritt. Dann fand er eine alte Planke. Da trat er mit dem Fuß gegen, bis eine Latte morsch aufseufzte und losbrach. Das Holz roch mürbe und süß. Durch die dunkle Vorstadt tappte er zurück. Sterne waren nicht da.
Als er die Tür aufmachte (sie weinte dabei, die Tür), sahen ihm die blassblauen Augen seiner Frau entgegen. Sie kamen aus einem müden Gesicht. Ihr Atem hing weiß im Zimmer, so kalt war es. Er beugte sein knochiges Knie und brach das Holz. Das Holz seufzte. Dann roch es mürbe und süß ringsum. Er hielt sich ein Stück davon unter die Nase. Riecht beinahe wie Kuchen, lachte er leise. Nicht, sagten die Augen der Frau, nicht lachen. Er schläft.
Der Mann legte das süße mürbe Holz in den kleinen Blechofen. Da glomm es auf und warf eine Handvoll warmes Licht durch das Zimmer. Die fiel hell auf ein winziges rundes Gesicht und blieb einen Augenblick. Das Gesicht war erst eine Stunde alt, aber es hatte schon alles, was dazugehört: Ohren, Nase, Mund und Augen. Die Augen mussten groß sein, das konnte man sehen, obgleich sie zu waren. Aber der Mund war offen und es pustete leise daraus. Nase und Ohren waren rot. Er

lebt, dachte die Mutter. Und das kleine Gesicht schlief.
Da sind noch Haferflocken, sagte der Mann. Ja, antwortete die Frau, das ist gut. Es ist kalt. Der Mann nahm noch von dem süßen weichen Holz. Nun hat sie ihr Kind gekriegt und muss frieren, dachte er. Aber er hatte keinen, dem er dafür die Fäuste ins Gesicht schlagen konnte. Als er die Ofentür aufmachte, fiel wieder eine Handvoll Licht über das schlafende Gesicht. Die Frau sagte leise: Kuck, wie ein Heiligenschein, siehst du? Heiligenschein! dachte er und er hatte keinen, dem er die Fäuste ins Gesicht schlagen konnte.
Dann waren welche an der Tür. Wir sahen das Licht, sagten sie, vom Fenster. Wir wollen uns zehn Minuten hinsetzen. Aber wir haben ein Kind, sagte der Mann zu ihnen. Da sagten sie nichts weiter, aber sie kamen doch ins Zimmer, stießen Nebel aus den Nasen und hoben die Füße hoch. Wir sind ganz leise, flüsterten sie und hoben die Füße hoch. Dann fiel das Licht auf sie.
Drei waren es. In drei alten Uniformen. Einer hatte einen Pappkarton, einer einen Sack. Und der dritte hatte keine Hände. Erfroren, sagte er, und hielt die Stümpfe hoch. Dann drehte er dem Mann die Manteltasche hin. Tabak war darin und dünnes Papier. Sie drehten Zigaretten. Aber die Frau sagte: Nicht, das Kind.
Da gingen die vier vor die Tür und ihre Zigaretten waren vier Punkte in der Nacht. Der eine hatte dicke umwickelte Füße. Er nahm ein Stück Holz aus

seinem Sack. Ein Esel, sagte er, ich habe sieben Monate daran geschnitzt. Für das Kind. Das sagte er und gab es dem Mann. Was ist mit den Füßen? fragte der Mann. Wasser, sagte der Eselschnitzer, vom Hunger. Und der andere, der dritte? fragte der Mann und befühlte im Dunkeln den Esel. Der dritte zitterte in seiner Uniform: Oh, nichts, wisperte er, das sind nur die Nerven. Man hat eben zuviel Angst gehabt. Dann traten sie die Zigaretten aus und gingen wieder hinein. Sie hoben die Füße hoch und sahen auf das kleine schlafende Gesicht. Der Zitternde nahm aus seinem Pappkarton zwei gelbe Bonbons und sagte dazu: Für die Frau sind die.
Die Frau machte die blassen blauen Augen weit auf, als sie die drei Dunklen über das Kind gebeugt sah. Sie fürchtete sich. Aber da stemmte das Kind seine Beine gegen ihre Brust und schrie so kräftig, dass die drei Dunklen die Füße aufhoben und zur Tür schlichen. Hier nickten sie nochmal, dann stiegen sie in die Nacht hinein.
Der Mann sah ihnen nach. Sonderbare Heilige, sagte er zu seiner Frau. Dann

machte er die Tür zu. Schöne Heilige sind das, brummte er und sah nach den Haferflocken. Aber er hatte kein Gesicht für seine Fäuste.
Aber das Kind hat geschrien, flüsterte die Frau, ganz stark hat es geschrien. Da sind sie gegangen. Kuck mal, wie lebendig es ist, sagte sie stolz. Das Gesicht machte den Mund auf und schrie.
Weint er? fragte der Mann.
Nein, ich glaube, er lacht, antwortete die Frau.
Beinahe wie Kuchen, sagte der Mann und roch an dem Holz, wie Kuchen. Ganz süß.
Heute ist ja auch Weihnachten, sagte die Frau.
Ja, Weihnachten, brummte er und vom Ofen her fiel eine Handvoll Licht hell auf das kleine schlafende Gesicht.

(aus: Wolfgang Borchert, Das Gesamtwerk, Hamburg: Rowohlt 1949/2009, S.217-219)

Beat Vosseler

Fronarbeit im Kirchgärtlein

Auf der Homepage der Kirchgemeinde Buus-Maisprach lesen wir über die Kirche Buus unter anderem: «Die Kirche befindet sich am östlichen Dorfrand oberhalb des Pfarrhauses. Vom Dorfplatz her erreicht man sie zu Fuss über den Kirchweg und einen Stufenweg mit abschliessender Treppe. Einen barrierefreien Zugang gibt es über den Neuen Kirchweg oberhalb des Werkhofes der Einwohnergemeinde von der Hemmikerstrasse her.»
Wer aber den Fussweg auf der Nordseite der Kirche benutzte, dem fiel die ungepflegte, verkrautete Rabatte auf.
In der Kirchenpflege war dies auch ein Thema. Und da kam der Gedanke auf, einem Gärtner in Fronarbeit die Rabatte zur Bepflanzung vorzubereiten.
Und so kam es, dass sich am Samstag, 23. April 2022 um 8 Uhr Mitglieder

Vor der «Fronarbeit»

Mit Sand und Humus wird die gejätete Rabatte veredelt.

Eine gefällige Anpflanzung

Zufrieden nach getaner Arbeit im Kilchgärtlein

der Kirchenpflege und das Pfarrer-ehepaar – mit Hacken, Kräueln Spaten und Körben ausgestattet – bei der Kirche trafen. Nach einem intensiven Jäten, Ausreissen, Steine entfernen und Ausebnen zeigten sich die Rabatten sauber und bepflanzbar.

Etwas später gab dann der Gärner mit Sand und Humus noch den nötigen Schliff. Neu bepflanzt bietet nun auch der Nordteil der Kirche Buus wieder ein gefreutes Bild.

Beat Vosseler

Konfirmandenlager 2022 in Vaumarcus

„Wer bin ich?“ war die grosse Frage.

Was haben sie für Masken hergestellt?

Natürlich kam auch das Schwimmen im Neuenburgersee nicht zu kurz.

Die Voraussetzungen waren nicht wirklich ideal: Lange suchten wir nach Mitleiterinnen, bis wir – Gott sei Dank – endlich Chiara Steinhauer und Felix Albrecht (aus Aesch) gewinnen konnten. Pfarrer Christoph Albrecht musste kurzfristig aus gesundheitlichen Gründen verzichten, und Claudia und Daniel Hanselmann reisten ebenfalls angeschlagen an.
Trotzdem erlebten wir ein wunderbares Lager mit 31 Personen. «Wer bin ich?» war die grosse Frage.
Anhand von zwei biblischen Texten und einem Gedicht von Dietrich Bonhoeffer gelangten wir in tiefere Sphären. Unsere Buuser Konfirmandinnen waren absolut phantastisch; hilfsbereit, mitdenkend,

Wir erlebten ein wunderbares Lager mit 31 Personen.

konstruktiv und positiv. Wollen Sie wissen, was sie herausgefunden haben? Wie sie denken? Was für Masken sie hergestellt haben?
Am Sonntag, 28. August abends um 19 Uhr führen wir alles vor: im Konf-Begrüssungs-Gottesdienst zeigten wir unsere «Produkte».
Natürlich kam auch das Erkunden der Gegend, das Schwimmen im Neuenburgersee etc. nicht zu kurz.
Ich freue mich enorm auf das bevorstehende Konf. Jahr!

Pfr. Daniel Hanselmann

IMPULS

Reli-Projekt der 7.- und 8.-Klässler – «sich orientieren»

Die Bibel, die Sonne und der Kompass als Orientierungshilfen …
Der Beduine, der sich in der Wüste auskannte, tauchte mich in tiefe Nachdenklichkeit mit seiner geheimnisvollen Bemerkung: «Es genügt das Fehlen eines Sternes am Himmel, damit eine Karawane die Richtung verliert.» (Helder Camara)

Am 14. September ging es bereits wieder los: unsere IMPULS-Projekte, die wir gemeinsam mit Ormalingen–Hemmiken anbieten. Die Jugendlichen sind in die 7. und die 8. Klasse gekommen. Wegweisende Jahre, beruflich, entwicklungspsychologisch, sozial!
Da stellt sich schon die Frage: Woran soll man sich im Leben orientieren? Es tauchen die grossen Fragen des Lebens auf. Beobachtet der Beduine des Nachts die Sterne, tagsüber die Sonne, so haben wir im Baselbiet wohl andere Orientierungshilfen. Geographisch gesehen sind es wohl die Sonne und die

Witterungsverhältnisse. Sozial gesehen werden wir von unserer Umgebung massgeblich «geleitet» und geprägt, und dies wohl nachhaltig. Und gleichwohl muss jede Jugendliche, jeder Jugendliche seinen eigenen Weg finden. Mit Hilfe welcher Mittel? Religiös gesehen haben wir hier in der Schweiz gute Orientierungshilfen, auch wenn sie zum Teil sehr alt sind. Ich denke dabei in erster Linie an unsere Bibel, an die grossen Leitlinien des Alten und des Neuen Testaments. Dort kommen – genau gesehen – sehr aktuelle Themen zum Ausdruck. Auch die Person Jesu Christi mit seiner ganzen Ausstrahlung, mit seinen wegweisenden Worten ist eine bedeutende Orientierungshilfe. Die Worte der Eltern, der Pädagogen, der religiösen Begleitpersonen können natürlich auch prägend sein.
Es lohnt sich, diesen Themen nachzusinnen.
An diesem gewittrigen Septembernachmittag setzten wir das Orientieren ganz praktisch um. Nach einem kurzen theoretischen Teil übernahmen Claudia, Christian (Bruder von Daniel Hanselmann) und Daniel Hanselmann den «Einführungsteil». Es gab eine einfache Einführung ins moderne Orientierungslaufen. Die Jugendlichen kamen bereits mit erstaunlich guten Kenntnissen zu diesem Anlass nach Gelterkinden, so dass sie dann im dritten Teil selbständig einen eigens für sie ausgesteckten, knapp drei Kilometer langen OL mit 15 Posten bewältigen konnten. Der Lauf war vielleicht fast zu einfach ausgesteckt, denn Ivan Steiger, bereits OL-erprobt, benötigte nicht einmal 15 Minuten für die ganze Strecke, mit über 65 m Höhendifferenz! Herzliche Gratulation! Auch andere Gruppen kamen bereits nach 19, 21 und 23 Minuten ins Ziel. Verschwitzt, zufrieden und völlig ausser Atem erreichten sie alle das Ziel. Andere nahmen es gemütlicher und fanden sämtliche 15 Posten souverän. Ein Erfolgserlebnis! So kamen dann im Ziel alle in den Genuss einer einfachen Zielverpflegung, die Claudia zubereitet hatte. Mit dem Wetter hatten wir gleichwohl Glück, mit der aufgestellten Schar Jugendlicher ebenfalls. Die weiteren Angebote können kommen, wir freuen uns sehr!

Claudia und Daniel Hanselmann

Impuls

vom Mittwoch, 19. Oktober 2022 auf der Buuseregg – rund um den Staufen

Der zweite Impuls-Nachmittag für die 7.- und 8.-Klässler stand auf dem Programm. Fast sommerliches Wetter erwartete uns, und die beiden Postautos kamen fast gleichzeitig kurz nach 16 Uhr auf der Buuseregg an. Die Motivation hielt sich in Grenzen, hatten die Jugendlichen doch eine Strecke von fast 5 Kilometern entlang von Schnitzeln, Stroh und Hobelspänen zu bewältigen. Es gab keine Abkürzungs-Möglichkeit, verlief die Strecke doch rund um den ganzen Staufen. Die Strecke war gespickt mit 15 heiklen Posten, die fast vom Winde verweht wurden. Immer war eine Frage gestellt, eine Antwort war die richtige, und daraus ergab sich ein Wort, zusammengesetzt einen biblischen Vers: dies war die Lösung. Die Jugendlichen kamen nach etwas mehr als einer Stunde gruppenweise zurück und zeigten ihre unterschiedlichen Ergebnisse.

Erstaunlich: die beiden Erstgestarteten, Diego Brandenberger und Miro Studer, kamen auch als erste zurück, und dies ganz ohne einen einzigen Fehler – herzliche Gratulation! Aber auch die anderen 25 Jugendlichen meisterten die Strecke bravourös. Nur – das Lösen der Aufgaben fiel einigen recht schwer. Am Ziel wurden alle belohnt mit einem kleinen Zvieri, von Claudia vorbereitet: ein Brötli, dazu Landjäger und 1–2 Schoggi-Stängeli, natürlich zu trinken, und schön: die Stimmung war allseits sehr gut und «erleichtert».

P.S. Der nächste Impuls fand am Mittwoch, 30. November 2022 statt, dort gingen wir gemeinsam in die jüdische Synagoge und ins jüdische Museum und hatten jeweils eine interessante und aufschlussreiche Führung. Kurz vor Redaktionsschluss dieser Chile-Zytig fand dieser Impuls in der jüdischen Synagoge statt. Gerne zeigen wir Ihnen noch ein Bildchen von diesem Anlass:

Und nun zum Quiz:

Damit alle nun eine zweite Chance bekommen (oder eine erste für die anderen!), schreibe ich Ihnen untenstehend die Fragen an den Posten nochmals hin. Wer findet die Lösung – den tröstlichen und hoffnungsvollen Satz heraus? Ich würde mich freuen auf einige Mails!

Pfarrer Daniel Hanselmann: hanselmann.daniel@bluewin.ch oder 061 841 12 46

Zudem hat sich der Lösungssatz irgendwo in dieser «Zytig» versteckt

1. Posten: am Dorfbrunnen Buus:

– Johannes 4 – Jesus und die Samaritanerin… Was sagt Jesus der Frau am Brunnen?

- Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit nicht dürsten…aber vom
- Ich bin das Brot des Lebens
- Ich bin das Licht der Welt
- Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben

- Fürchte
- Früchte
- Gott
- Jesus

2. Posten: beim Denkmal aus dem 2. Weltkrieg:

– 1978 wurde Johannes Paul II. neuer Papst, seit 456 Jahren wieder einmal ein Nicht-Italiener…. Wo wurde er geboren?

- in der Schweiz
- in Deutschland – sein richtiger Name ist Joseph Ratzinger!
- in Polen
- in Argentinien – Franziskus!

- hat
- sind
- dich
- wanderte

3. Posten: bei der Feuerstelle ob Rickenbach

– 2. Buch Mose 3,14: Wo «offenbarte» sich Gott dem jungen Mose?

- ganz oben auf einem Berge
- in einem brennenden Dornbusch
- in Ägypten
- in einem traumhaften Schloss

- Sorgen
- nicht,
- die Welt
- heimwärts,

4. Posten: Bäume an der Kreuzung / Waldrand ob Rickenbach…

– Warum wurden Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben?

- Sie haben vom verbotenen Baum der Erkenntnis gegessen.
- Sie haben eine Schlange getötet.
- Sie haben andere Götter verehrt.
- Sie waren nackt.

- denn
- weshalb
- um zu
- die Menschen

5. Posten: Bänkli unter einem Nussbaum, ob Rickenbach

– «Der Engel kam zum zweiten Mal und berührte ihn und sprach: «Steh auf, iss, denn der Weg, der vor dir liegt, ist weit.» Zu wem spricht da der Engel? *(1. Könige 19)*

- Zu Maria und Josef unter einer Palme
- Zu Jesus unter dem Feigenbaum
- Zu Elia unter dem Ginsterstrauch
- Zu Paulus, auf einem Bänkli unter dem Nussbaum

- sie beteten
- sozusagen
- ich bin
- nach Jerusalem

6. Posten: nach der Rickenbacherhöchi, beim Starkstrom-Masten

– Wo versuchten die Menschen, einen Turm zu bauen, dessen Spitze an den Himmel reichen sollte?

- in Babel
- in Jerusalem
- in Kanaan
- in Ur

- bei
- zu
- in die Höhe
- in der Hölle

7. Posten: auf dem Weg zum Hof Staufen – bei der Tafel mit der Kuh, die keinen Abfall fressen mag

– Wer träumte von fetten und von mageren Kühen?

- Maria
- der Pharao (Ägypten)
- Abraham
- Josef

- antworten
- dir!
- und Sara
- beten

8. Posten: beim Schweinestall beim Hof Staufen

– «Da ging er und hängte sich an einen der Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Felder, die Schweine zu hüten. Und er wäre zufrieden gewesen, sich den Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine frassen, doch niemand gab ihm davon.» *(Lukas 15)*
Ein Auszug aus einem Gleichnis, das Jesus erzählte. Wie heisst das Gleichnis?

- Das Gleichnis der wissbegierigen Schlange
- Das Gleichnis vom zerbrochenen Krug
- Das Gleichnis vom verlorenen Sohn
- Das Gleichnis von Faust und Mephisto

- Wer von
- die Schlange
- Hab
- sein Bruder

(Staufen ist die Fauststadt…
Der Sage nach ist im Jahr 1539 ein gewisser Dr. Faustus im Gasthaus «Löwen» – bei Experimenten, um für seinen Auftraggeber, den Freiherrn von Staufen, Gold herzustellen – in die Luft geflogen. Man sagt, der Teufel habe ihm das Genick gebrochen. Darum trägt Staufen auch den Beinamen «Faust-Stadt».

9 . Posten: beim Steinhaufen «Breitfeld» – wo die zerschlagenen Steinplatten liegen…

– Wie lautet das erste der zehn Gebote?

- Du sollst nicht morden.
- Du sollst nichts begehren, was deinem Nächsten gehört.
- Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
- Du sollst nicht rebellieren, wenn der Pfarrer etwas sagt.

- euch
- beisst dir
- keine
- sonst wirst

10. Posten: bei der Tafel über den biologischen und nachhaltigen Anbau (Ritter) …

– Welcher König ist in der Bibel für seine große Weisheit berühmt?

- Salomo
- David
- Saul
- Nebukadnezzar

- Angst,
- gross und klein,
- Weihnachten,
- ins Exil,

11. Posten: Gehege mit Tieren…

– Welches Tier ist gemäss Weihnachtslegenden nicht am Stall von Bethlehem erschienen?

- Alpaka
- Ochse
- Esel
- Schafe

- denn
- Herodes
- krank
- weil es

12. Posten: Tafel mit Bauernhöfen von Buus und Umgebung

– Wie heisst ein berühmtes Gleichnis, das Jesus seinen Zuhörer*innen erzählte?

- Das Gleichnis von der selbst wachsenden Karotte *(Mat 13)*
- Das Gleichnis von den unselbständigen Drillingen *(Joh 37)*
- Das Gleichnis vom reichen Kornbauern *(Lukas 12)*
- Das Gleichnis vom Kamel, das den Kopf in den Sand steckte *(Markus 5)*

- ihr wart
- war betrunken
- ich
- sang und

13. Posten: untendurch :– Unterführung zum Hof

– Auch Jesus musste unten durch… zum Beispiel ….

- am Palmsonntag, mit dem Esel…
- in der Passionszeit, incl. Gründonnerstag und Karfreitag
- an Weihnachten
- als er 12-jährig die Thora im Tempel auslegte

- wunderbar
- bin
- Juden und Völker
- alle gemeinsam

14. Posten: oberhalb des Hofs ‚GRIEN'

– Apropos «Kirchenjahr»: Wieso heisst der Gründonnerstag «Grün»-Donnerstag?

- Grün ist die Farbe der Hoffnung
- Gründonnerstag/Ostern ist immer im Frühling –> alles erblüht grün!
- Es kommt vom Wort *Grien* = althochdt. Kies, kl. Stein, Sandkorn
- Es kommt vom Althochdeutschen: *grienen* = *grännen* = weinen

- für dich
- euer
- gegen
- dein

15. Posten: beim Waldausgang: als Geschenk winkt das baldige Ziel:

– Was brachten die Heiligen Drei Könige Jesus nicht als Geschenk?

- Gold
- Weihrauch
- Seide
- Myrrhe

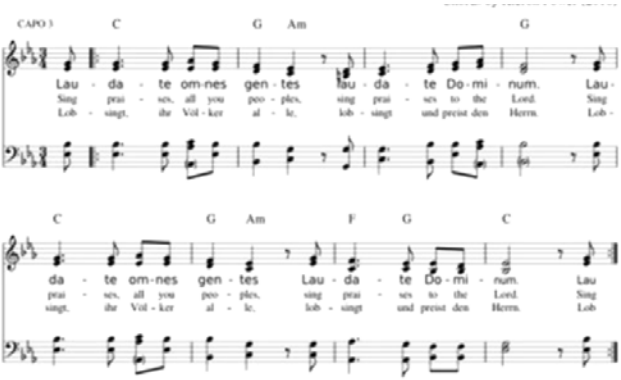
- Herrscher
- Gegner
- Gott
- Fels und Petrus

Taizé – Gottesdienste

Haben Sie Lust, in feierlichem Rahmen zu singen?

Laudate omnes gentes

(c) Taizé, Chords by Kieron Power (2016)



Die Taizé-Feiern sind in manchen Kirchgemeinden schon längst etabliert. Taizé ist ein kleines Dorf im französischen Burgund, bekannt für die Bruderschaft, die seit dem 2. Weltkrieg eine ökumenische «communité» bildet, ein Refugium für Menschen in Not. Bekannt geworden sind sie vor allem durch ihre ruhigen, einfachen, melodiösen und mehrstimmigen Gesänge, geprägt von Frère Roger und dem musikalisch begnadeten Jacques Berthier.

Diese Form eignet sich vor allem für die Zeit im Winterhalbjahr. Kerzen und Ruhe spielen eine grosse Rolle, die gebetsähnlichen Lieder, die Stimmung… Vielleicht haben Sie schon einmal eine Nacht der Lichter in Basel miterlebt? Oder Lieder gesungen wie «Dans nos obscurités, Nada te turbe oder Laudate omnes gentes»? Harmonische, ruhige Lieder, die in ein Gebet münden. Taizé-Gottesdienste am Sonntagabend – das ist auch eine Form, die junge, jüngere und junggebliebene Menschen ansprechen soll.

Wir – das heisst jene, die mögen – treffen sich jeweils um 18.15 Uhr und üben die verschiedenen Stimmen derjenigen Lieder ein, die anschliessend während des Taizé-Gottesdienstes gesungen werden. Dieser beginnt dann um 19 Uhr. Begleitet werden wir von der Organistin, die auch das Einüben der Lieder leitet. Die bisherigen Taizé-Feiern haben bereits viele Gemeindeglieder angesprochen – der erste für das laufende Winterhalbjahr fand am 18. Oktober in Maisprach statt. Auch im neuen Jahr gibt es Taizé-Feiern: am 15. Januar, am 19. Februar und am 19. März, jeweils 18.15 Uhr zum Einüben und um 19 Uhr zum Gottesdienst. Wir freuen uns über erneut zahlreiche «grosse» wie «kleine» Teilnehmende!

Daniel Hanselmann und Doris Haspra

Open-Air-Gottesdienst auf dem Sonnenberg

Am Sonntag, 26. Juni 2022 fand auf dem Sonnenberg der alle zwei Jahre stattfindende Open-Air-Gottesdienst aller umliegenden reformierten Kirchgemeinden statt. Dazu gehörte auch der Hin- und Rückweg per Pedes in Form eines Sternmarsches. Noch bei bewölktem Himmel machten sich am Sonntagvormittag diverse Mitglieder der Reformierten Kirchgemeinden Region Rheinfelden, Möhlin, Wegenstettertal und Buus-Maisprach auf den Weg zum sonntäglichen Gottesdienst, der an diesem Tag gemeinsam auf dem zentral gelegenen Sonnenberg gefeiert werden sollte. Zu Fuss ging es von allen Seiten hinauf an den Veranstaltungsort, jedoch gab es auch einen Shuttledienst für jene, die nicht zu Fuss kommen konnten. Die wandernden Kirchgänger erlebten dabei einen anstrengenden Weg zu Gott, pardon zum Gottesdienst, was vielleicht auch so gedacht war?
Analog zum Ort der Feier drehte sich der Gottesdienst um das Thema «Sonne». Neben vielen Liedern erlebten die Anwesenden zudem Kurzpredigten, in denen die vier beteiligten Pfarrpersonen das Thema «Gott ist wie die Sonne» von verschiedenen Seiten beleuchteten. Wie aufs Stichwort spielte dabei auch die Sonne selbst mit und brach im Verlauf des Gottesdienstes immer stärker durch

Die Anwesenden erlebten Kurzpredigten, in denen die vier beteiligten Pfarrpersonen das Thema «Gott ist wie die Sonne» von verschiedenen Seiten beleuchteten.

die Wolken hervor. Beim anschliessenden gemeinsamen Mittagessen, durch die «Naturfreunde Möhlin» organisiert, herrschte dann die besungene «güldne Sonne» in voller Pracht und liess nicht nur die Pfarrpersonen ob dieser perfekten Orchestrierung schmunzeln.
Seit wann wird eigentlich auf dem Sonnenberg Gottesdienst gefeiert? Pfarrer Leszek Ruszkowski, Vizedekan aus Rheinfelden, erklärte: «Wir haben den Sonnenberg-Gottesdienst 2012 ins Leben gerufen, feiern heute also eigentlich unser 10-jähriges Jubiläum.» Es sei allerdings erst das fünfte Mal, dass dieses Open-Air-Event stattfinde, da es nur alle zwei Jahre organisiert werde und zudem 2020 coronabedingt ausgefallen war. Zum Ursprung dieser regionalen Feier erläuterte er: «Es gab hier in der Gegend schon viele ökumenische Anlässe, aber keinen, der die reformierten Kirchgemeinden der Region vereinte.» Auf einer Wanderung dann sei der Sonnenberg als Hausberg und «Mitte» der umliegenden Gemeinden ins Auge gestochen – so war die Idee dieses besonderen Outdoor-Gottesdienstes geboren. «Seit Beginn haben uns immer die Naturfreunde bewirtet und Dübi`s Bigband musikalisch begleitet – nur die Pfarrpersonen haben gewechselt.» Da letztere jedoch diese Zusammenarbeit geniessen und die Besucher sehr positiv auf die Veranstaltung reagieren, darf man damit rechnen, dass es mit den gemeinsamen Gottesdiensten auf dem Sonnenberg wohl auch in zwei Jahren weitergehen wird. A propos «Weitergehen», nach der leiblichen Stärkung rundete dann der – leichtere – Rückweg per Pedes die Veranstaltung ab. In güldener Sonne natürlich.

Andrea Giger

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Möhlin | Sekretariat.
Andrea Giger | Kirchgasse 21 | 4313 Möhlin | www.refmoehlin.ch

Rückblick Erntedank-Gottesdienst in Maisprach

Es soll zur Tradition werden – und so ist es auch: Meistens am Sonntag nach Bettag kommen wir auf einem Bauernhof in Buus oder Maisprach zusammen und sagen gemeinsam DANKE für all das, was uns geschenkt worden ist: Erntedank! Natürlich ist noch lange nicht alles «geerntet». Wir hatten einen sehr speziellen, heissen und trockenen Sommer. Viel zu heiss für manches. Gleichwohl sind wir zusammen gekommen auf dem Talhof. Familie Céline und Markus Graf, natürlich mit Jaël, haben diesem Sonntag einen ganz besonderen Touch verliehen. Obwohl die Wettervoraussagen alles andere als klar waren, haben wir gemeinsam draussen Tische (mit herrlichem Blumenschmuck) und Bänke aufgestellt.
Drei Taufen durften wir feiern, also rechneten wir mit vielen Menschen. Doch – es kamen noch mehr! Wunderbar! Es ist ein gutes Zeichen, wenn man mehr und mehr Bänke herantragen muss. So konnte der Gottesdienst am wunderbar mit Blumen geschmückten Tisch beginnen; das Thema «Wasser» lag in der Luft, nach diesem trockenen Sommer. Wasser brauchte man auch

Erntedankgottesdienst: Viele grosse und kleine Gemeindeglieder fanden den Weg zum Talhof, Maisprach

Gottesdienst mit Taufen

für die drei Taufen. Die beiden Buben und das muntere Mädchen machten es hervorragend. Die «Stärnschnuppe»-Kinder sangen die verschiedenen Bond-Lieder mustergültig vor, begleitet von Doris Haspra am Piano und mit der Gitarre. Auch die passenden Gebete und Texte wurden von verschiedenen Personen vorgetragen. Jesus am Brunnen, mit dieser geheimnisvollen, aber bereichernden Begegnung, diese Geschichte wurde erzählt. Und wir begannen zu überlegen, welches «Wasser» wir im Alltag, im Herbst, in der Familie benötigen. Es wurde Mittag, und am Ende des Gottesdienstes duftete es herrlich nach «Hörnli mit Ghacktem» liebevoll zubereitet von unseren Gastgebern. Herzlichen Dank in die Küche!

Der Himmel wurde dunkler, aber trotzdem blieben wir sitzen. Gespräche fanden statt, die Kinder spielten munter rund um den Stall und im Stall, bis die Sonne dann tatsächlich doch noch durch die Wolken blinzelte. Was für ein toller Tag! Dieses Miteinander von Kirchenpflege, Stärnschnuppe-Team und Freiwilligen, dieses Mitmachen der Gemeinde – ein grossartiger Anlass, der bis zum Schluss ohne einen Tropfen Regen auskam. Wir begannen mit Aufräumen und Versorgen und erst, als alles im Trockenen war, fiel es den Wolken ein, dass sie doch tatsächlich Wasser fallen lassen könnten, ein perfektes Timing! Vielen Dank allen Beteiligten – es war ein berührender, bereichernder Sonntag, der lange in Erinnerung bleiben dürfte.

Daniel Hanselmann

«Wo man singt, da lass dich fröhlich nieder» mit den Sängerinnen und Sängern der «Stärnschnuppe»

Elf Antworten und ein Satz von…

Christine Vökt

Kannst Du Dich kurz vorstellen und erzählen, was Deine Aufgabe in der Kirchgemeinde Buus-Maisprach ist?
Ich heisse Christine Vökt und bin seit 2015 mit Roger aus Maisprach verheiratet. Aus erster Ehe habe ich drei erwachsene Kinder. Zuletzt wohnte ich in Widnau im St. Galler Rheintal. Ich bin Teil des Stärnschnuppen-Leiterteams.

Seit wann machst Du diese Tätigkeit?
So genau weiss ich das nicht mehr – ich glaube, dass ich in diesem Jahr zum 4. Mal bei einem Weihnachtsspiel dabei bin.

Warst Du auch schon anderweitig tätig für die Kirche?
Nein.

Was gefällt Dir am besten an unseren beiden Kirchen?
Die Kirche in Maisprach fasziniert mich wegen den freigelegten alten Fresken und der schönen Anlage. Ich liebe ihre Schlichtheit. Aber auch in der Kirche von Buus fühle ich mich heimisch, da die Nachbarschaft zum Pfarrhaus, ihre erhöhte Lage mit der Nähe zum Wald ebenfalls sehr schön sind. Zudem finden meine Stärnschnuppen-Einsätze meist dort statt.

Fehlt Dir etwas in unserer Kirchgemeinde? Oder in den Kirchen?
Manchmal empfinde ich die beiden Dörfer bezüglich der gemeinsamen Kirchgemeinde Buus-Maisprach doch nicht als Einheit, was ich sehr bedaure. Ich wünschte mir auch, dass die Stärnschnuppe während des ganzen Jahres so gut besucht würde wie während der Zeit des Krippenspiels. Den Kindern macht es jedoch immer Spass dabei zu sein, was wohl die Hauptsache ist. In den Kirchen fehlt mir nichts. Sie werden von den Sigristinnen stets schön geschmückt.

Kannst Du ein spezielles Erlebnis im Zusammenhang mit unserer Kirchgemeinde oder der Kirche allgemein erzählen? (Gottesdienstbesuch, Konzert, Theater, Hochzeit, Fest, Essen, Gebäude…)
Es gibt mehrere spezielle Erlebnisse, so dass es mir schwer fällt, eines hervor zu heben. Ein Höhepunkt im Jahr bildet das bevorstehende Krippenspiel mit den Stärnschnuppen-Kindern. Ich staune

jedes Jahr darüber, wie unser Team mit Daniel und Claudia Hanselmann in der kurzen Vorbereitungszeit und der Unterstützung der Eltern die Kinder soweit bringen, alle Texte und Lieder so gut zu lernen. Zum Glück bekommen wir auch kompetente Hilfe aus der Verwaltung für die CD's. Das persönliche Engagement macht das Ereignis möglich und wir geniessen die Zeit miteinander und freuen uns mit den Kindern.

Bist Du in einem Gottesdienst auch schon eingeschlafen?
Nein.

Welche Geschichte aus der Bibel gefällt Dir besonders?
Die Geschichte vom verlorenen Sohn, da diese für mich die bedingungslose Liebe eines Vaters zu seinem Kind darstellt. Du bist gut wie du bist und ich liebe dich, auch wenn du Fehler machst. Es geht um Liebe, Einsicht und Vergebung.

Gibt es eine berühmte (auch historische) Kirchenpersönlichkeit, die Du gerne einmal zu einem Gespräch treffen würdest?
Mutter Theresa.

Was würdest Du sie fragen?
Wie sie ihr unglaubliches Werk geschafft hat und angesichts des Elends nicht zerbrochen ist.

Mach folgenden Satz fertig: «In der Kirche …»
… bin ich in einem Haus – Kirche sind wir alle.

Mit wem aus unserer Kirchgemeinde sollen wir als nächstes ein Interview machen?
Mich würde interessieren, was Religionsschüler oder Konfirmanden antworten würden.

Vielen Dank für Deine ehrlichen Antworten!

Interview:
Simone Zumbrunn-Gerber

Impressum

Herausgeberin:	Reformierte Kirchgemeinde Buus–Maisprach, www.ref-buus-maisprach.ch
Redaktion:	Beat Vosseler, Bündtenweg 15, 4464 Maisprach E-Mail: beatvosseler@bluewin.ch
Satz und Gestaltung:	atelier hupa, 4462 rickenbach; Druck: Schaub Medien, Sissach
Erscheinungsweise:	2x jährlich; wird an alle Haushaltungen von Buus und Maisprach verteilt

«Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir. Hab keine Angst, denn ich bin dein Gott!»

Titelbild: «La Pie», Claude Monet. (Text Seite 27)

Berichte von zwei Projekten,

an denen unsere Kirchgemeinde auch beteiligt ist:

1. Unser Patenkind Mika'iila in Nigeria

Liebe Kirchgemeinde Buus-Maisprach
Hier wieder einmal ein Lebenszeichen von uns. Wir hatten von Dezember 2021 bis März 2022 viele Kurse und Menschen bei uns im Zentrum «Saare Salaam» (Gehöft des Friedens) in Kamerun. Es tat richtig gut, die vielen zwischenmenschlichen Beziehungen, nachdem wir zuvor wegen Covid immer vorsichtig sein mussten und nur kleine Gruppen beherbergen konnten/durften. Inzwischen sind wir bei unseren Töchtern in den USA. Wir hatten einander 3 Jahre nicht gesehen und geniessen die gemeinsame Zeit jetzt sehr.

Von eurem Patenkind habe ich letzte Woche gehört und auch ein paar Fotos bekommen. Mika'iila geht es gut, er wird dieses Jahr 12 und wird im Sommer 2023 die Primarschule abschliessen. Er kommt noch immer gut mit in der Schule, was nach den sehr schwierigen ersten Jahren nicht ganz selbstverständlich ist. Anschliessend möchte er dann ein paar Jahre in die Sekundarschule um später eine Lehre zu machen. (Es gibt in Nigeria kein Schulobligatorium wie in der Schweiz.)

Am meisten gefallen ihm ganz handfeste Aufgaben und so hat er auch dieses Jahr sein eigenes kleines Feld bepflanzt, auf dem Land hinter ihrem Haus. Der Vater erzählte mir, dass Mika'iila das aus eigenem Antrieb mache, weil er Freude daran habe. Auf dem einen Foto seht ihr ihn vor seinem Maisbeet. Er pflanzte auch Tomaten und Gemüse und er züchtet, mit Hilfe seines Vaters, Hühner und Truthähne. Auf ihrem Land steht auch ein Avocadobaum, der dieses Jahr besonders

Mika'iila und seine Familie

Mika'iila mit zwei Avocados

grosse Früchte trägt – ihr seht Mika'iila mit den Avocados in der Hand.

Leider hatten sie im Juni ein unerwartet schweres Gewitter und ein Teil der Felder wurden dabei weggeschwemmt. Das war weiter weg vom Dorf, dort wo die Erwachsenen Landwirtschaft betreiben. Mika'iilas Familie hatte aber noch Glück, sie verloren nur etwa einen Drittel ihrer Ernte, andere Felder seien komplett zerstört worden. Alle Bienenkästen, welche Mika'iila mit seinem Vater in dem Gebiet wo Landwirtschaft betrieben wird aufgestellt hatten, gingen bei dem Unwetter verloren, der Fluss habe sie mitgerissen. Dieser Verlust bedeutet, dass sie dieses Jahr keinen Honig zum Verkaufen haben.

Im Moment ist es in ihrem Dorf ruhig, vor etwa einem halben Jahr war eine Bande unterwegs und es wurden zwei Personen entführt und Lösegeld erpresst. Frieden, Sicherheit, Wohlergehen sind ein kostbares Gut.

Mika'iila und seine Familie danken euch herzlich für die Patenschaft und Unterstützung. Ihr seht alle vier auf dem mittleren Foto.

Meldet euch, wenn ihr Fragen habt.

Herzliche Grüsse, Carolin Huber

Mika'iila vor seinem Maisfeld

2. Portugal: Cova und Gala, sanierter Kühlraum

Letzte Weihnachten haben wir in unserem Dekanat mit den Kollekten Geld zusammengetragen, der Kirchenrat hat ergänzt und Pfarrer Christoph Weber-Valko hat alles nach Portugal weitergeleitet. Der Kühlraum ist nun planmässig saniert und läuft. Die 200 bis 300 Mahlzeiten täglich hatten diesen wieder funktionstüchtigen Raum nötig. Lesen Sie den Bericht zu diesem Projekt in Portugal:

Centro Social in Cova und Gala

Nun ist die Sanierung des Kühlraums abgeschlossen. Sie erinnern sich vielleicht: Wir sammelten in den hiesigen

reformierten Kirchgemeinden, im sog. Dekanat Farnsburg - Homburg, in den Weihnachtskollekten letztes Jahr für dieses Projekt in Portugal. Ganze 7'600 Franken kamen zusammen! Der Kirchenrat legte noch 5'000 Franken dazu. So konnte die gründliche und überfällige Renovation im Sommer durchgeführt werden. Es ist uns wichtig, dass Sie nicht nur unseren Dank vernehmen, sondern auch den erfolgreichen Abschluss.

Die Köchin Ana Santos ist glücklich. Mit ihr das ganze Kochteam und die Mitarbeitenden im Centro Social in diesen beiden Fischersdörfern am Atlantik. Zwischen 200 und 300 Mahlzeiten werden fast jeden Tag zubereitet - für die Kinder im Kinderzentrum, für die Kranken und Älteren in der Umgebung und für das Personal. Der alte Kühlraum kühlte zu wenig tief, fiel immer wieder aus und konnte wegen mangelnden Finanzen jeweils nur notdürftig repariert werden. Nun ist er total saniert. Gemüse, Salate, Früchte, aber auch Fleisch und Fisch lagern nun wieder hygienisch gesund. Die Leiterin des Projekts, Pfarrerin Sandra Reis, lässt herzlich danken.

Immer wieder unterstützten wir in den letzten vier Jahrzehnten vom Baselbiet aus diese Arbeit im Umfeld der reformierten Kirche, mit Arbeitseinsätzen und Sammlungen. Es macht schon Sinn, derartige Projekte über längere Zeit zu begleiten. Das spricht keineswegs gegen Sofort- und Nothilfe. Doch das Team Vorort ist uns dankbar für die Beziehung, die finanziellen Hilfen und - nota bene - für unser Gebet. Das Projekt für die Weihnachtskollekten in diesem Jahr, für die Swiss Burma Aid, wird zu gegebener Zeit vorgestellt.

Die Sanierung des Kühlraums ist abgeschlossen und die Köchin Ana Santos ist glücklich.

Für das Dekanat Farnsburg-Homburg
und den Freundeskreis Cova e Gala
Ueli Dällenbach und Christoph Weber

Zwei feine Gutzlirezepte aus dem oberen Baselbiet

In der Vorbereitungszeit auf Weihnachten hin verrieten mir zwei Gutzibäckerinnen aus dem oberen Baselbiet zwei feine Gutzlirezepte. Hier sind die beiden Rezepte zum Selberbacken. Viel Vergnügen und ä Guete!

Aus Buus habe ich von Claudia Ritter das Rezept für **«Baselbieter Urdinkel-Zwetschgen-Läckerli»** erhalten:

Zutaten
200 Gramm Honig
200 Gramm Zucker
1 Esslöffel Lebkuchengewürz
200 Gramm Dörrzwetschgen, fein geschnitten
100 Gramm Mandeln gemahlen
1 Zitrone, abgeriebene Schale
0,5 dl Zwetschgen-Schnaps
300 Gramm Urdinkelweissmehl oder helles Urdinkelmehl
1 Teelöffel Backpulver

Glasur
150 Gramm Puderzucker
Etwas Zitronensaft

Zubereitung
- Honig und Zucker bei kleiner Hitze in einem Pfännchen erwärmen.
- Lebkuchengewürz, Dörrzwetschgen und Mandeln daruntermischen – heiss werden lassen.
- Pfanne vom Herd nehmen, Schnaps, Mehl, Backpulver und Zitronenschalen beifügen und alles zügig zu einem Teig zusammenkneten, («zügig», weil der Honig schnell wieder fest wird).
- Den noch warmen Teig auf Backreinpapier 6–8 mm rechteckig auswallen; Backpapier auf ein Blech ziehen und etwa 1 Stunde ruhen lassen.
- 12–15 Minuten in der Mitte des auf 220° vorgeheizten Ofens backen.
- Herausnehmen und Läckerli sofort schneiden.
- Glasur zubereiten und die noch warmen Läckerli damit bestreichen.
- Läckerli auskühlen lassen. Sie lassen sich trocken und kühl 3 bis 4 Wochen aufbewahren.

Eine Frau aus Oltingen verriet mir ihr **Oltiger Zimtstängel**-Rezept.

8 Eier
700 Gramm Zucker
1 Esslöffel Zimt
3 Esslöffel Kakaopulver
diese Zutaten zusammen schaumig rühren

4 Esslöffel Schoggipulver
1 Prise Nägelipulver

400 Gramm Mandeln
400 Gramm Haselnüsse
100 Gramm Baumnüsse gemahlen
alles mit den obigen Zutaten gut vermischen

200 Gramm Mehl
1 Kaffeelöffel Backpulver

Auf Zucker 2½ bis 3 cm dicke Teigwürste formen, etwa kleinfingerlange Stückchen schneiden und diese auf ein mit Blechreinpapier belegtes Blech legen.

Mit einer gezuckerten Gabel Rillen auf die Stückchen drücken.
Bei 180° 13–14 Minuten backen. Auf dem Blech leicht auskühlen lassen und dann zum fertig Auskühlen auf ein Gitter legen.

Ä Guete! Beat Vosseler

Texte zum Titelbild

Weihnachtszeit – Winterzeit
Nach einem trockenen, warmen Sommer 2022 hat nun doch die Winterzeit Einzug gehalten. Noch hat es bei uns nicht geschneit und ob es eine weisse Weihnacht gibt, ist hier im Unterland noch gar nicht sicher. Claude Monet hat uns aber mit seinem Bild eine schöne Winterlandschaft gemalt. Ich wünsche uns eine schöne Weihnachtszeit mit dann und wann schönen, weissen Wintertagen.
Claude Monet, geboren am 14. November 1840 in Paris; gestorben am 5. Dezember 1926 in Giverny, war ein bedeutender französischer Maler, dessen mittlere Schaffensperiode der Stilrichtung des Impressionismus zugeordnet wird.
Das Gemälde «La Pie» (Die Elster) zählt zu den Besten der 140 Schneelandschaftsbilder die Claude Monet malte. In der Zeit, als dieses Gemälde entstanden ist, gestalteten mehrere Künstler ähnliche Wintergemälde, weshalb Kunsthistoriker glauben, dass es eine Reihe von strengen Wintern in Frankreich gab. Claude Monet war von der Winterlandschaft sichtlich begeistert. Er liebte es, die Landschaften in seinem Stil zu malen, auch wenn dies damals sehr kritisiert wurde. Beim Malen von Winterlandschaften kam die Kälte erschwerend dazu. Ein Journalist erzählte, er habe Claude Monet dabei beobachtet: «Es war im Winter, während mehrerer Schneetage. Es war kalt genug, um Steine zu spalten. Wir bemerkten einen Fußwärmer, eine Staffelei, dann einen Mann in drei Mäntel gehüllt, die Hände in Handschuhen, das Gesicht halb gefroren. Es war Monet, der einen Schneeeffekt studierte.» Das Bild ist im Musée d'Orsay in Paris ausgestellt.

(https://www.meisterdrucke.ch/kunstdrucke/Claude-Monet/45176/Die-Elster.html)

Beat Vosseler

Einweihung des Gemeinschaftsgrabes auf dem Friedhof Maisprach

Am 27. November 2022, am 1. Advent, konnte die Gemeindepräsidentin von Maisprach, Frau Caroline Weiss Nyfeler auf dem Friedhof Maisprach zur Einweihung des Gemeinschaftsgrabes begrüssen. Speziell begrüsste sie die Bildhauerin Frau Olga Jappert-von Moos und die Arbeitsgruppe Gemeinschaftsgrab. Es sind dies Frau Caroline Weiss Nyfeler, Felix Bosshard, Leitung, Christoph Schaub, Sacha Tonazzi, Fabian Wirz und Daniel Hanselmann, der das Grabmal einweihen wird. Diese Gruppe startete ihre Arbeit mit der Startsitzung am 17.9.2020. Am 18.6. 2021 segnete die Einwohnergemeindeversammlung den Kredit für die Variante «Flügel» ab. Am 1. Advent 2022, am 27. November konnte das Gemeinschaftsgrab eingeweiht werden.

Die Gemeindepräsidentin fasste die Idee die Symbolik des Gemeinschaftsgrabes mit folgenden Worten zusammen:
«Das Gemeinschaftsgrab besteht aus einer dreiteiligen Skulptur und einer leicht ausgeschliffenen Schriftenplatte, in der sich das Wasser etwas sammeln darf. Alle Steine sind aus Liesberger Kalkstein. Die Hauptskulptur entfaltet

Das neue Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof Maisprach

sich aus drei bruchrohen Felsen, welche sich gegen oben immer filigraner und leichter zeigen.
Grundgedanken zum Grabmal: Die Gedanken mit sich tragen. Weiterfliegen.
Das Gemeinschaftsgrab wurde als gemeinsamer Aschenbehälter ausgeführt. Dies bedeutet, dass die Asche in dem Grab ohne eigene Urne beigesetzt wird. Die Beisetzung kann anonym ohne Namenskennzeichnung oder mit Namenskennzeichnung auf dem dafür vorgesehenen Stein der Skulptur erfolgen. Wenn dort kein Platz mehr ist für einen weiteren Namen, werden weitere Platten dazu kommen, auf denen der Name eingraviert wird. Die Grabstätte wird

sich also in Zukunft weiter entwickeln. Grabschmuck kann zeitlich begrenzt auf dem Platz auf den Platten zwischen Aschenbehälter und dem Stein mit den Namen aufgestellt werden.»

Interessant waren auch die ergänzenden Ausführungen der Bildhauerin Frau Olga Jappert-von Moos.

Die eigentliche Einweihung des Gemeinschaftsgrabes wurde von unserem Pfarrer Daniel Hanselmann gestaltet. Dies sind seine eindrücklichen Worte:

Du kamst, du gingst mit leiser Spur,
ein flüchtiger Gast im Erdenland;
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
Aus Gottes Hand in Gottes Hand.

Liebi Gmeind, liebi Maispracherinne – liebi Maispracher
Dä Text vum Ludwig Uhland stoht am Aafang – Wie mir do uf däm wunderschöne, sorgfältig konzipierte Friedhof stöi. Dä Friedhof Maisprach – Stätte der Begegnung und der Kultur…

Und es isch scho so… do, uf däm Fläckli Erde… chömme eim genau settigi Gedanke… Wohär chömme mir… Wo ane göi mir…? Unweigerlich… Mir göi us vo däm, wo dä Friedhof scho vorgitt… Tribut an d'Kulture…

Vor 2000 Johre isch do uf däm Hübel… e römischi Villa gstande, mit Bad, mit emene Hof… Dr römischi Brunne, dr Halb-Boge dört… das isch schön ufgno worde, au dur s Wasser, dur dä Wassertropfe bim Stärnegrab vor dr Chille…

Au die neui Skulptur nimmt das «Römische Wasser» uf… Do vorne – wird Wasser gsammelt – Wasser des Lebens – ohni Wasser: käi Läbe! Aber au: Wohär chömme mir – wo ane göi mir…?

Uf settigi Frooge häi die römische Augure Antworte gsuecht mit Hilf vom Beobachte und Düte vum… Vogel-Flug… Flügel… Wie… und wo ane fliege d'Vögel… Mit dere behände Liechtigkeit….? Ufes-zue? …

Pyramide finde mir do an allne Egge und Ende – Pyramide – au Symbol vum Läbe. Mir kenne sä vor allem vo Ägypte här – Läbeswääg im dopplete Sinn: Mä cha d'Pyramide-Spitze düte als Geburt vum Läbe… und denn wird s'Läbe aagricheret gege abe… Erfahrige, es wird breiter, riicher, schwerer… bis es denn sini Volländig wieder in dr Erde findet am Schluss! Oder umgekehrt: d'Pyramide… Lueged sä aa, am Endi vom … «Weg des Lebens»… Dr Höhepunkt… wyyst dütlich gege ufe… Himmelwärts… Mir chömme vum Himmel – Gschänk vum Himmel – und chèère zrugg zum Himmel… Es beliebts Motiv – in sehr vielne Kulture…

Au euse Kulturkreis – dr jüdisch-christlichi… Unverkennbar – do z'Maisprach: Dr Grundriss vo eusem Friedhof isch in Krüzform. S'Krüz – natürlich nid zuefällig… In dr Mitti dr Baumkreis – Ort der Begegnung… Au wieder mit em Motiv vo dr Pyramide… Oder vum Drei-Eck – e Hiwyys uf d'Drei-Faltigkeit?

Umgee isch dä Mittelpunkt vo Bäum… Sorgfältig het sich d'Kommission Gedanke gmacht zu dä Bäum, zur Noch-haltigkeit…. Und d Blätter, wo jetzt im Herbst am Falle sind, wärde do mit dene flache Stei-Platte au schön uf-gno… Au wenn sie nid genau wie die Ahorn-Blätter usgsei… Do druf chönne mir denn d'Namens-Täfeli druf tue…

Mir wärfe dr Blick nomol uf d'Skulptur… drei bruch-rohi Felse, wo sich gege obe immer filigraner, fiiner, liichter zeige… Das Fliege, das Wyter-Fliege… das «Gedanken mit sich tragen» … Sich träge loh…. Viel, sehr viel Gedicht, z.B. Heimfliegen… «Und meine Seele…» Eichendorff… (Heimfliegen)

Überhaupt chunnt dr Vogel immer wieder vor, wenn's drum goht… z'überlegge… Wohär… wo ane?... Bsunders dr Adler… mit sinere Symbolik, dass er sich ständig, immer wieder erneuere chan, es Symbol für d'Ewigkeit…

Oder isch das gar nid e Vogel… sind's ehnder … Flügel … vumene … Engel?

Mir finde do uf dä Gräber viel Engel … Es Bedürfnis vo eus Mönsche … Es paar stelle sich … Engel mit … Flügel vor … Ächt zu mönschlich dänkt? Ich weiss es nid!

Das würd uf all Fäll zum hütige Tag passe … Es nöis Chillejohr foht aa … Advent – und die ganz Gschicht rund um e Advent und Wiehnachte – do chömme jo usgsproche viel Engel vor … Sie tauche uf, nähme n eus d'Angst mit … «Fürchte dich nicht» … Müesst käi Angst haa … Au nid vor em Tod…

(Das isch so wie dr Boge vom letzte Sunntig zum hütige)

Sie chünde aa … Sie verbinde Himmel und Erde … Und sie rede vomene Chind, wo söll Versöhnig und Friede bringe … Spöter wird dä chönne säge: Ich bin dr Aafang und au s'Endi … Alpha und Omega …

Dört äne dr Alpha-Brunne – do – nöch am Gmeinschafts-Grab dr Omega-Brunne … Drzwüsche der Weg des Lebens … vo Oste nach Weste … Vum Sunne-Ufgang zum Sunne-Untergang … Und Vögel, wo dr Sunne entgege-fliege…

Mir chönne's aaluege, wie mir wäi … Mir sueche nach Antworte und …. Die bliibe vorläufig … Sie wyse in Himmel … Unändlichkeit – Dorum das Fliege … Wo immer wieder ufgno worde isch…

- in allne Kulture…
- in dr Literatur
- in vielne Lieder…

«Wie ein Adler sein Gefieder …»

Aber au zytgenössisch… Bekannti Liedermacher, wie dr Ludwig Hirsch, mit sim bekannte Lied , Komm, grosser, schwarzer Vogel … Wo's denn heisst: «Und dann fliegen wir, n'auf, mitten in Himmel n'ein … in eine neue Zeit, in eine neue Welt…» Oder – villicht eus do no nöcher – aktueller – Dr Peter Räber mit «Vogel ohni Flügel» … Oder dr Baschi, wo singt: «Flügel uff …»

Einweihung des Gemeinschaftsgrabes mit Pfarrer Hanselmann und dem Männerchor Maisprach

Dass mir die ganz Sach nid allzu abghoobe aaluege dörfe, zeigt villicht … usgrächnet dä dritti Teil vo dr Skulptur, wo ganz fest im Bode, in dr Erde verankeret isch … G'äärdet … Mir löi ys lo mitneh in d'Lüft, in Himmel, aber … Mir sind jetzt no immer – nachwievor – fest verbunde mit dere Erde.

Ort der Begegnung … Gemeinschaft … Villicht au für die, wo häi müesse goh…

Gemeinschafts-Grab…

Ich cha hüt als reformierte Pfarrer das Grab nid … weihe … So mit Weihwasser und so. Mir wüsse, mir befinde eus uf emene Terrain, wo heikel isch…

Wo ane göi mir… Mir vertraue… uf öppis, … Gheimnisvolls – Numinoses… Mir vertraue … uf öppis, wo transzendent isch …

In allne Kulture … wo heilig isch … Und so – glaub ich – wäi mir das Grab yyweihe mitenander – das Gmeinschafts-Grab, als Gmeinschaft

… und mache das mit em Männerchor Maisprach, wo singt…. «heilig, heilig, heilig» …

Und alli, wo wäi, dörfe natürlich mitsinge …

Der Herr segne und behüte uns.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns seinen Frieden.

Pfr. D. Hanselmann

Beat Vosseler

Stärnschnuppe Daten 2023

jeweils am Samstagmorgen
von 10–11.30 Uhr
im Pfarrhaus Buus (mit Znüni)

14. Januar	**Die Brüder Jakob und Esau**	
11. Februar	**Der Segen Isaaks**	
11. März	**in Maisprach: die Himmelsleiter – Flucht Haran**	
25. März	**Lea und Rahel (Karfreitag/Ostern)**	
29. April	**Jakob und Laban**	
13. Mai	**Jakob flieht vor Laban**	
17. Juni	**Die Rückkehr von Jakob – Kampf am Jabbok**	
13. August	**Sonntag: Schulstart-Gottesdienst, Badi Buus**	
19. August	**neu kennen lernen – Gleichnisse**	
2. September	**Erntedank vorbereiten / Basteln – Lieder üben!**	
24. September	**Sonntag, 11 Uhr, Erntedank in Buus, Ob. Eigenried**	
21. Oktober	**Krippenspiel – Rollen verteilen**	
4. November	**Unser Krippenspiel – Lieder und üben**	
25. November	**Unser Krippenspiel – Lieder und üben**	
2. Dezember	**Liederprobe / Krippenspiel / Rollen üben**	
9. Dezember	**9.30 Uhr Hauptprobe Krippenspiel in Buus**	
10. Dezember	**17 Uhr**	**Krippenspiel in Buus**
17. Dezember	**17 Uhr**	**Krippenspiel in Maisprach**

Mir häisse Dich ganz härzlich willkomme!

Freud und Leid

(zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses 1.12.2022)

Taufen:

Matilda Strübin, Tochter von Roman Strübin und Alena Vollenweider, Wintersingerstrasse 6 in Maisprach, geboren am 11. Januar 2022, getauft am 31. Juli 2022 in Ormalingen

Vitus Manuel Jungen, Sohn von Silvan Flückiger und Salomé Jungen, Rheinländerstrasse 11 in Basel, geboren am 2. April 2020, getauft am 14. August 2022 in Maisprach

Aaron Corsin Trummer, Sohn von Manuel und Janine Eveline Trummer-Cueni, Zeiningerstrasse 4 in Maisprach, geboren am 14. Juni 2020, getauft am 25. September 2022 in Maisprach (Talhof)

Jamie Luis Trummer, Sohn von Manuel und Janine Eveline Trummer-Cueni, Zeiningerstrasse 4 in Maisprach, geboren am 25. Dezember 2021, getauft am 25. September 2022 in Maisprach (Talhof)

Lotta Michel, Tochter von Marco und Josefine Michel-Imhof, Zeiningerstrasse 20 in Maisprach, geboren am 9. August 2021, getauft am 25. September 2022 in Maisprach (Talhof)

Flurin Hiltbrand, Sohn von Ron und Carola Wyss-Hiltbrand, Weierweg 6 in Buus, geboren am 2. Dezember 2021, getauft am 23. Oktober 2022 in Buus

Gianna Dettwiler, Tochter von Dominik und Yvonne Dettwiler-Enzler, Hardhof 49 in Buus, geboren am 4. September 2020, getauft am 6. November 2022 in Buus

Flynn Gisin, Sohn von Dominik und Sandrine Gisin-Tschachtli, Wabigenweg 5 in Buus, geboren am 21. Juni 2022, getauft am 6. November 2022 in Buus

Nora Henrion, Tochter von Joël Henrion und Kathrin Buri, im Sand 1 in Magden AG, geboren am 5. April 2022, getauft am 4. Dezember 2022 in Buus

Lia Malea Etter, Tochter von Patrick Daniel und Nicole Daniela Etter-Riggenbach, Kirschgartenstrasse 14 in Frenkendorf, geboren am 30. Mai 2022, getauft am 4. Dezember 2022 in Buus

Freud und Leid

Fabian Felber und Tanja Kaufmann, wohnhaft am Chreisacherweg 150 in Anwil, am 6. August in der Kirche Buus

Lukas Graf und Fabienne Bracher, wohnhaft am Sonnenberghof 124 in Maisprach, am 3. September 2022 in der Kirche Maisprach

Adrian Frey und Belinda Hofer, wohnhaft am Talweg 4 in Buus, am 3. September 2022 in Buus

Ivan Graf und Chantal Etter, wohnhaft am Bündtenweg 2 in Maisprach, am 10. September 2022 in der Kirche Maisprach

Thierry Yves Vuilliomenet und Patricia Keusen, wohnhaft an der Oristalstrasse 50 in Liestal, am 17. Dezember 2022 in der Kirche Maisprach

Walter Schweizer, 4415 Lausen, geboren am 21. September 1950, gestorben am 22. Juli 2022, bestattet am 22. August 2022 in Buus

Therese Hasler-Gertsch, Bündtenweg 3 in Maisprach, geboren am 24. Mai 1951, gestorben am 27. August 2022, bestattet am 16. September 2022 in Maisprach

Willi Itin-Kaufmann, Hemmikerstrasse 9 in Buus, geboren am 25. Dezember 1937, gestorben am 30. September 2022, bestattet am 11. Oktober 2022 in Buus

Gerry Wiedenbeck, im Brühl 1 in Buus, geboren am 13. Juli 1957, gestorben am 12. Juli 2022, bestattet am 17. Oktober 2022 in Buus

Liselotte Trummer-Schaffner, Buuserstrasse 3 in Maisprach, geboren am 27. Mai 1928, gestorben am 30. Oktober 2022, bestattet am 7. November 2022 in Maisprach

Margrit Moser-Schweizer, Rössligasse 3 in Buus, geboren am 25. Januar 1932 in Buus, gestorben am 27. Oktober 2022, bestattet am 8. November 2022 in Buus

Gottesdienste

Dezember 2022–Juni 2023

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Sonntag, 11. Dezember 2022, 17.00 Uhr: Weihnachten mit der Stärnschnuppe in Maisprach zum 3. Advent – mit dem Stärnschnuppe-Team und Doris Haspra *

Samstag, 17. Dezember 2022, 17.00 Uhr: Weihnachten mit der Stärnschnuppe in Buus vor dem 4. Advent – mit dem Stärnschnuppe-Team und Doris Haspra *

Heiligabend, 24. Dezember 2022, 23.00 Uhr: Festlicher Christnachtgottesdienst mit Orchesterbegleitung und Christnachtchor in Maisprach, unter der Leitung von Carol Baur *

Weihnachten, 25. Dezember 2022, 10.00 Uhr: Festlicher Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl in Buus, mit Doris Haspra, Orgel *

Neujahr, 1. Januar 2023, 17.00 Uhr: Neujahrsgottesdienst mit Hene Wirz (Musik und Wort) in Maisprach (mit anschliessendem Apéro) *

Sonntag, 8. Januar 2023, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus zu den heiligen drei Königen *

Sonntag, 15. Januar 2023, 19 Uhr: Taizé-Abend-Gottesdienst in Maisprach; 18.15 Uhr Einsingen *

Sonntag, 22. Januar, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 29. Januar, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 5. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 12. Februar, 10 Uhr: in Maisprach *

Sonntag, 19. Februar, 19 Uhr: Taizé-Abend-Gottesdienst in Buus, 18.15 Uhr Einsingen *

Sonntag, 26. Februar, 10 Uhr: Feriensonntag, Gottesdienst in Ormalingen mit Pfr. Detlef Noffke, auch für KG Buus-Maisprach

Sonntag, 5. März, 10 Uhr: Feriensonntag, Gottesdienst in Maisprach, auch für KG Ormalingen–Hemmiken *

Samstag, 11. März: RISOTTO – Essen im Gemeindezentrum Maisprach

Sonntag, 12. März: 10 Uhr: Tauf-Gottesdienst in Buus, mit Heinz Flückiger, Gospels und Country-Songs *

Sonntag, 19. März: 19 Uhr: Taizé-Abend-Gottesdienst in Maisprach, 18.15 Uhr Einsingen*

** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann*

Gottesdienste

Dezember 2022–Juni 2023 (Fortsetzung)

Reformierte Kirchgemeinde Buus Maisprach

Sonntag, 26. März, 10 Uhr: Brot für alle-Gottesdienst mit Konfirmand*innen in Buus *

Sonntag, 2. April: Feriensonntag, Gottesdienst in Ormalingen mit Pfr. Detlef Noffke, auch für KG Buus-Maisprach

Gründonnerstag, 6. April, 19 Uhr: Abend-Gottesdienst mit Abendmahl in Maisprach *

Karfreitag, 7. April, 10 Uhr: Karfreitags-Gottesdienst mit Abendmahl in Buus *

Ostern, 9. April, 6 Uhr: Osterfrüh-Gottesdienst mit Osterfeuer, Ostermorgen-Chörli und Abendmahl, Friedhof und Kirche Maisprach, anschliessend gemeinsames «Frühstück» *

Sonntag, 16. April, 10 Uhr: Feriensonntag, Gottesdienst in Buus, auch für KG Ormalingen–Hemmiken *

Sonntag, 23. April, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 30. April, 10 Uhr: Konfirmations-Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 7. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst mit Seraina Berger in Maisprach

Sonntag, 14. Mai, 17 Uhr: Muttertags-Gottesdienst «Musik und Wort»** in Buus *

Auffahrt, 18. Mai, 10 Uhr: Gottesdienst in Ormalingen, auch für KG Buus/Maisprach mit Pfr. Detlef Noffke

Sonntag, 21. Mai, 10 Uhr: Brüggli-Gottesdienst in Maisprach *

Pfingst-Sonntag, 28. Mai, 10 Uhr: Feierlicher Fest-Gottesdienst in Buus mit … *

Sonntag, 4. Juni, 10.30 Uhr: Ökumenischer Obere Weid-Regional-Gottesdienst mit Taufen, mit Ormalingen–Hemmiken, Gelterkinden *

Sonntag, 11. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst in Maisprach *

Sonntag, 18. Juni, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 25. Juni, 19 Uhr: Abend-Gottesdienst *, anschl. um 19.45 Uhr Kirchgemeindeversammlung im Gemeindezentrum Maisprach

Sonntag, 2. Juli, 10 Uhr: Gottesdienst in Buus *

Sonntag, 9. Juli, 10 Uhr: Gottesdienst mit Arianna Savall und Petter u. Johansen im Gemeindezentrum Maisprach (bei schönem Wetter evtl. vor der Kirche) *

Veränderungen vorbehalten – es kann durchaus kurzfristig noch Änderungen geben, bitte beachten Sie die Homepage und die Kirchenzettel in den Tageszeitungen.

** geleitet von Pfarrer Daniel Hanselmann*

*** mit Musikgesellschaft Buus, anschliessend Apéro*